

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-71569](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-71569)

Der Ammerländer

(Gesamtpreis Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis für Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Kaiserl. Postmarken und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigen-Preise für die einpaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Vorkrüge aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile für die Rückgabe unverlangt eingekannter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Plagioschriften bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 5.

Westerstede, Dienstag den 7. Januar 1919.

59. Jahrgang

Polstische Rundschau. Deutsches Reich.

• Eine Warnung vor übertriebenen Lohnforderungen erläßt die preussische Regierung und sagt u. a.: Die Lohnbewegung unter der Arbeiterschaft hat in letzter Zeit nach Art und Umfang eine Entwicklung genommen, die die schwersten Beschränkungen erfordern und weite Gebiete der Gütererzeugung zum Erliegen bringen muß. Die beklagenswerte, aber unvermeidliche Folge davon kann nur Arbeitslosigkeit, Hunger und Elend sein. Die Betriebe des Staates unterliegen in dieser Beziehung den gleichen wirtschaftlichen Bedingungen wie die privaten. Weder Bergbau und Eisenbahn noch alle übrigen Staatsbetriebe können es längere Zeit ertragen, daß ihre Ausgaben die Einnahmen übersteigen. Diese Gefahr ist aber bereits in bedrohlichem Maße eingetreten. Es wird deshalb zur geheimeren Pflicht der Staatsregierung, dem Anwachsen der Lohnansprüche über das Maß des Erträglichsten hinaus mit Festigkeit entgegenzutreten.

• Neue schwere Streifenruben in Königshütte haben zu Blutvergießen geführt, wobei es 20 Tote und viele Verwundete gab. Die Streifenruben die Vergewaltigung zu führen. Die Polizei war machtlos, sie wurde von der Menge entwaffnet und misshandelt. Als darauf die Marburger Jäger eingriffen, entwickelte sich ein regelrechtes Feuergefecht, wobei die Streifenruben aus einander getrieben wurden.

• Die eine Zeit drohende Tschechengefahr für Sachsen ist vorbei, da Präsident Masarik ein Gegner der über die tschechisch-böhmische Grenze hinausgehenden Annexionsbestrebungen ist. In Prag besteht der Wunsch, vor allem mit Bayern und Sachsen in gutnachbarliche Beziehungen zu treten. Es wird namentlich ein bevorzugter Austausch landwirtschaftlicher und industrieller Produkte zwischen der tschechisch-slowakischen Republik und Sachsen angestrebt, und zwar dergestalt, daß die Prager Regierung Lebensmittel gegen Maschinen und technische Fertigfabrikate liefern will. Auch ist beabsichtigt, die tschechische Industrie für einen sogenannten Veredelungsverkehr mit der tschechisch-slowakischen Republik nutzbar zu machen.

• Inzwischen ist die Demission aller preussischen Minister erfolgt, da auch die mehrheitssozialistischen Minister dem Zentralkomitee ihre Ämter zur Verfügung gestellt haben. Der Zentralkomitee wird sich über die Besetzung der preussischen Ministerien schlüssig werden, wenn die Berichte über die bisherige Amtsführung eingelaufen sind. Bekanntlich hatten bei dem Austritt der Unabhängigen aus der Reichsregierung deren mehrheitssozialistische Mitglieder mit Ebert an der Spitze ihre Ämter zur Verfügung gestellt, wurden aber wieder befristet.

• Es gibt keine Stellvertretung bei den Wahlen. So selbstverständlich das scheint, so ist doch vielfach die Ansicht verbreitet, daß die Frauen und Mädchen bei den bevorstehenden Wahlen zur Nationalversammlung sich durch ihre Ehemänner oder Väter vertreten lassen können. Das ist natürlich nicht der Fall. Jede wahlberechtigte Frau und jedes Mädchen muß selbst am 19. Januar an die Wahlurne herantreten und die Wahlstimme persönlich abgeben. Eine Vertretung ist in keinem Falle gestattet. Wer nicht selbst erscheint, geht seines Wahlrechtes verlustig. Auch schriftliche Mitteilungen sind zwecklos; ebenso sind Wahlstimmen mit Stützen unzulässig.

Österreich.

• Über die Notwendigkeit des Anschlusses an Deutschland hat sich der Präsident der Nationalversammlung Dinghofer näher ausgesprochen. Er meint, darin dürften alle übereinstimmen, daß Deutsch-Österreich für sich allein in Zukunft nicht existieren können. Ich persönlich, sagte er weiter, sehe trotz der vielen wirtschaftlichen Bedenken, die mit dem Anschluß verbunden sind, unter Heil im Anschluß an das Deutsche Reich, wobei ich mich freilich nicht den Wünschen verhalten kann, daß dort bald geordnete Zustände eintreten mögen. Damit befinde ich mich übrigens durchaus nicht als Gegner eines freundschaftlichen Verhältnisses zu den übrigen Staatsgebilden, die auf dem Boden der alten Donaumonarchie entstanden sind. Ich habe die Überzeugung, daß das eine das andere nicht ausschließt.

Rußland.

• Einen Antrag auf Friedensverhandlungen mit der Entente hat die Sowjetregierung gestellt, und zwar durch Vermittlung des Gesandten in Stockholm. Rußland drückt in der Note den Wunsch aus, eine friedliche Lösung aller unentschiedenen Fragen herbeizuführen, welche Anlaß zu fortwährenden Feindschäften zwischen den betreffenden Ländern geben könnten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Wie behauptet wird, hält sich der bekannte Bolschewistenführer Kadek noch immer in Berlin auf. Durch den ehemaligen Berliner Gesandten der Sowjetrepublik, Sofke, hat sich wieder Willen der Regierung in Berlin eingeschunden.

Berlin. Der Volksbeauftragte Noke hat erklärt, daß er seine Stellung als Gouverneur von Kiel nebenbei noch versehen will.

Berlin. Die Überwachung der Charlottenburger Polizei durch militärische Sicherheitsorgane ist vom dortigen NSR als überflüssig aufgehoben worden.

Bism. Der englische Militärgouverneur im besetzten Gebiet hat das Führen der deutschen Fahne zu Lande und zu Schiff verboten.

Mannheim. Wie verlautet, soll Prinz August Wilhelm in den Dienst der Benz-Gesellschaft getreten sein.

Wien. Das Prot., welches aus dem von der Entente zur Verfügung gestellten Wehl hergestellt wird, dürfte voraussichtlich nicht weniger als 6 Kronen 20 Heller der Last kosten. Man denkt daran, die Wehrkosten aus öffentlichen Mitteln zu bestreiten.

Sindelf. Der Ministerrat ermächtigte den zuständigen Minister, einen Gesandtschaftsausschuss zu entsenden, der die Abelsprädikate und Titel aufhebt.

Daag. Zu dem Bericht, daß zwischen der niederländischen und der englischen Regierung Übereinstimmung über die Stellung des deutschen Kartells erzielt worden sei, erfährt das Korrespondenzbüro, daß der niederländischen Regierung hierüber nichts bekannt ist.

Amsterdam. Wie die „Times“ melden, traf Baderevskij in Begleitung eines britischen Obersten in Warschau ein. Er wurde mit einem Facelung empfangen.

Genf. In Metz hat der französische Regierungskommissar eine neue Handelskammer ins Leben gerufen, deren Vorsitzender der Industrielle Robert de Wendel ist.

Sasel. Der 2. Vizepräsident der Lebensmittelverwaltung der Vereinigten Staaten und der Getreidekommission Edward M. Welch ist am 1. Januar von St. Louis nach London abgereist, um die Verteilung aller für Europa bestimmten Lebensmittel zu übernehmen.

Rom. Wilson traf hier ein. Am Bahnhof wurde er von dem König, der Königin, den Ministern und den Behörden empfangen. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte ihn mit großer Begeisterung.

Genf, 5. Januar. Aus Tokio wird gemeldet, daß nach einer Erklärung des japanischen Kriegsministers die Hälfte der in Sibirien lebenden japanischen Truppen in nächster Zeit in die Heimat zurückgezogen wird.

Paris, 5. Januar. Amlich wird bekanntgegeben, daß die Alliierten im Verein mit den Vereinigten Staaten geschlossen haben, einen Rat, bestehend aus zwei Vertretern jedes Landes zu schaffen, um die Lebensmittelversorgung und Unterstützung der Neutralen, der besetzten und der feindlichen Gebiete zu organisieren. Die Alliierten haben Wilson mitgeteilt, die Regierung der Vereinigten Staaten möchte bei dem Hilfswerk die Leitung übernehmen. Der amerikanische Vertreter Hoover wird die Leitung des Hilfsrates übernehmen. Wilson ersuchte Hoover, die erste Sitzung sofort einzuberufen.

Wisna geräumt!

General Foch und die Polen.

Berlin, 4. Januar.

Am 4. Januar ist Wisna von den deutschen Truppen geräumt worden. Ein Telegramm des Generals Foch hat darum erucht, den Polen die Möglichkeit nicht zu unterlassen, Truppen nach Litauen zu werfen, um dem Vormarsch der Bolschewisten zu begegnen.

Die Litauer haben ebenfalls um Waffen erucht, um sich gegen die anrückenden Bolschewisten verteidigen zu können. Eine Verständigung zwischen Polen und Litauern ist bisher nicht erzielt worden, trotzdem die von den Bolschewisten drohende Gefahr ständig wächst. — In Stockholm ist ein Büro eingerichtet worden, das Freiwillige für den Kampf der Letzen gegen die Bolschewisten anwirbt. Es erfolgen täglich zahlreiche Anmeldungen. Der Leiter des Büros, Leutnant Angman, erklärte, daß man beachtliche, eine Einheitsfront durch Estland, Livland, Kurland und Litauen gegen das bolschewistische Rußland aufzustellen. Der russische General Judenitsch, der Eroberer von Egermen, sei gebeten worden, sich an die Spitze der Kriegsexpeditionen zu stellen und habe sich über Finnland nach Estland und Letland begeben. Der Chef für die schwedischen Truppen sei noch nicht ausgerechnet.

Verstärkter Grenzschutz im Osten.

Aufstellung eines disziplinierten Freiwilligenheeres.

Berlin, 4. Januar.

Wie von gut unterrichteter Seite berichtet wird, hat die Regierung in Verbindung mit dem Zentralkomitee den festen Entschluß gefaßt, den Grenzschutz im Osten auszubauen. Die einzelnen Ressorts sind mit der schleimigsten Anstrengung der notwendigen Vorbereitungen befaßt. Es wird ein Aufruf zur Bildung einer Freiwilligenwehr ergehen.

In die Freiwilligenwehr sollen nur kriegserfahrene Soldaten aus guten Truppenteilen aufgenommen werden. Es wird tadellose Disziplin und unbedingter Gehorsam verlangt. Die Lösung beträgt: Grundgehalt 40 Mark, 5 Mark tägliche Zulage, ferner 4 Mark Walfenzulage täglich. Alimonatlich 20 Mark Extrazulage neben freier Verpflegung.

Berlin, 5. Januar. Der polnische Vormarsch hat ein beschleunigteres Tempo angenommen. Der Verkehr mit Schneidemühl ist unterbrochen. In Gnesen werden die Polen Truppen an. Sie wollen ein Heer zur Loslösung Westpreußens aufstellen. Die deutsche Bevölkerung verläßt fluchtartig Bromberg. Die Eisenbahn Bromberg—Gnesen ist von den Polen besetzt.

Die Polen vor Benfischen.

Ultimatum zur Räumung des Bahnhofs.

Berlin, 4. Januar.

Wie ein hiesiges Blatt berichtet, sollen die Polen weiter nach Westen vorgedrungen und bis vor die Stadt Potsdam an das Kommando des deutschen Grenzdienstes und forderten die Übergabe des Bahnhofs, was von dem deutschen Befehlshaber abgelehnt wurde. Die Polen sollen überhaupt keine große Stärke haben trotz vieler Willkäufer; immens aber wird die Lage infolge der Tatenlosigkeit der Regierung als äußerst gefährlich bezeichnet. Der Bahnhof Benfischen ist ein wichtiger Eisenbahnhauptpunkt, da hier fünf Eisenbahnlinien sich treffen.

Polizeiskandal in Berlin.

Das Schlußwort des Polizeipräsidenten.

Berlin, 4. Januar.

Die Verhältnisse bei der Polizei der Reichshauptstadt haben nachgerade unter der Leitung ihres jetzigen Präsidanten Eichhorn Formen angenommen, die nicht mehr veranlaßt haben. Bei seiner Vernehmung durch die Minister Ernst und Hirth wurde Eichhorn vorgeworfen, daß er seit der Revolution es noch nicht für nötig gehalten habe, der Regierung auch nur einen einzigen Tätigkeitsbericht vorzulegen, wie es seine Pflicht erfordert hätte. Eichhorn entschuldigte sich damit, daß er durch Mangel an Geschäftserfahrung

und die Überfülle seiner Arbeit nicht dazu gekommen sei. Auch hat die Regierung bis heute noch keinen Bericht über die neuerliche Verhaftung des Leiters des Sicherheitsdienstes Brink unter dem Verdacht des Vorklages, noch über die Entziehung eines Sicherheitsbeamten durch einen Matrosen, weder über die Vorgänge beim Matrosenpuff in der Reichstanzlei und Kommandantur am 23. Dezember, noch über den Übertritt eines Teiles des Sicherheitsdienstes zu den Matrosen am 24. Dezember, weder über die Entziehung verstreuter Teile der Regierungstruppen durch Sicherheitsmannschaften am 24. Dezember, noch über die

Absführung von Offizieren unter Mißhandlungen auf das Polizeipräsidium. Auch hier wandte der Polizeipräsident Mangel an Geschäftserkenntnis und Zeit ein. Auch wird Eichhorn von der Regierung der Vorwurf gemacht, daß er in seiner Eigenschaft als Polizeipräsident eine Menge paratistischer Arbeiter bewaffnet habe, die mit dem Polizeisicherheitsdienst nichts zu tun hätten. Es soll sich um 1500 Arbeiter handeln. Trotz gegenteiliger Beweise bestreitet Eichhorn dieses. Unblich darf noch als erwiesen gelten, daß

Eichhorn im Solde Rußlands

steht. Hierüber berichtet der Vorwärts folgendes: „Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, bestehen auch jetzt noch Beziehungen zwischen der Petersburger Telegraphenagentur und dem Polizeipräsidium fort, zum mindesten die finanziellen Beziehungen. Erst in den allerletzten Tagen, im neuen Jahre, hat der Polizeipräsident Eichhorn von der „Mosa“, wie unumwunden feststeht, 1400 Mark in einem Einzahlungsbrief erhalten. — Offenbar bezieht Eichhorn sein Gehalt von der russischen Telegraphenagentur unentgeltlich weiter, was allerdings für einen Berliner Polizeipräsidenten einen Gipfelpunkt darstellt.“

Berlin, 5. Januar. Der preussische Minister der Innern hat die Entlassung des Polizeipräsidenten von Berlin, Eichhorn, verfügt. Minister Eugen Ernst hat bis bereit erklärt, neben der Beibehaltung seiner bisherigen Funktionen auch die Leitung des Polizeipräsidiums zu übernehmen. Der bisherige Polizeipräsident Eichhorn erklärt einem Pressevertreter, er habe sein Amt noch nicht nieder gelegt.

Dresden, 5. Januar. Aus Berlin erfahren die Dresdener Nachrichten, daß die neue Reichsregierung beschlossen habe, energisch gegen den durch die Spartakusleute im ganzen Reich betriebenen Terror einzuschreiten. Die Waffen, in deren Besitz sich die Spartakisten gesetzt haben, sollen baldigst beschlagnahmt, polizeiliche und strafrechtliche Maßnahmen gegen Terror und Propaganda der Tat ergriffen werden.

Cuxhaven, 5. Januar. In den letzten Tagen fand hier eine lebhaft bewegte Sitzung statt, die sich gegen den bisherigen Arbeiter- und Soldatenrat richtete. Diese Bewegung ging hauptsächlich von einer Vereinigung von Unter- und Deckoffizieren aus, und sollte eine andere Zusammenlegung des Arbeiter- und Soldatenrates, dem man Übergriffe vorwarf, erzwingen. Der Arbeiter- und Soldatenrat erklärte die gegen ihn gerichtete Bewegung für gegenrevolutionär und traf entsprechende Maßnahmen. Im Laufe der Wirren wurde das Ständrecht über Cuxhaven verhängt und angeheime Bürger als sogenannte Geiseln eingesperrt. Der A. S. N. gibt jetzt bekannt, daß die Gegenrevolution unterdrückt und das Ständrecht wieder aufgehoben sei.

Berlin, 5. Januar. Amtliche Mitteilungen der Obersten Heeresleitung über unsere Truppen im Osten.

Bei Riga haben die Engländer in die Kämpfe gegen die Bolschewisten eingegriffen. Zwei Kompanien der lettischen Landeswehr gingen zu den Bolschewisten über und wurden durch britisches Artilleriefeuer zur Kapitulation gezwungen.

Ein deutscher Panzerzug wurde von Pjotr-Sitowitsch nach Komursk abgeblasen, um die aus der Ukraine führenden Strecken von Banden zu säubern. Bei Komursk nordöstlich Kiew wurden bolschewistische Banden durch deutsche reichende Panzer zurückgeworfen.

Nach Meldung der Heeresgruppe Kiew haben in Auflesung gegen die Beschießung der 22. Motorcorps und 27. Motorcorps, ferner das Landsturm-Infanterie-Regiment 9 ihren Posten verlassen und wichtige Bahnhöfen preisgegeben. Sie gefährden dadurch das Leben ihrer weiter rückwärts ziehenden Kameraden. Durch die vielen ohne Befehl fahrenden Transporte wird die Nahrung der Ukraine auf das äusserste erschwert. An den Umhüllungen Pjensk, Komursk und Golobij ist eine Ansammlung von Menschen entstanden, die nicht genügend schnell auf der deutschen Spur nach West-Sitowitsch abgeholt werden können. Das von den Truppen eigenmächtig mit Beschlag belegte Material fehlt an Stellen, wo es dringend gebraucht wird. Die seit langem vorbereitete, seit einigen Monaten offen bestehende Disziplinlosigkeit beginnt eine Gefahr für unsere Ukraine-Truppen zu werden.

Wien, 5. Januar. Die Witter meldet aus Budapest: Gestern nachmittag erfolgte ein höherer französischer Offizier im Großer Schloß bei Generalfeldmarschall Macdonald und teilte ihm mit, daß das Oberkommando der Entente beschloß, ihn nach Saloniki zu überführen. Madenjen nahm die Nachricht mit großer Befürchtung auf und erklärte, der Gewalt weichen zu müssen. Madenjen wurde unter Bedeckung der französischen Kolonialsoldaten in einem Automobil nach Sobello gebracht, wo der Sonderzug bereit stand. 50 Kolonialsoldaten besiegten mit Madenjen den Zug, der zum 12 Uhr nachts nach Saloniki abging.

Mühlolding (Oberbavarn), 5. Januar. Graf Hertling ist gestern abend 9 1/2 Uhr nach sechsstündigem Krankenlager hier verstorben.

Die Beisetzung findet in München statt.

Japanische Schiffe nach Deutschland.

Die japanische Handelsflotte Nippon Yuden Kaisha plant die Einrichtung einer Linie nach Hamburg. (Aus japanischen Zeitungen.)

Unser Heil liegt in unserer Arbeit. Wir brauchen Einfuhr von Lebensmitteln, und um die zu bezahlen, müssen wir Geld haben. Wir müssen Geld verdienen, indem wir arbeiten und die Erzeugnisse unserer Arbeit ausführen. Wir müssen wieder auf dem Weltmarkt erscheinen und die Waren, die unsere Waren brauchen, mit den Erzeugnissen unserer Industrie verfahren, mit Maschinen, Chemikalien, Farben, Werkstoffen, Schreibmaterialien, Spielwaren, Musikinstrumenten und tausend anderen Dingen, die wir vor dem Kriege an alle Welt geliefert haben. Wir müssen Geld verdienen, nicht bloß um Nahrungsmittele zu kaufen, sondern auch um die Rohstoffe einzukaufen, die wir für unsere Arbeit brauchen, und auch um unsere Schulden zu bezahlen. Das ist ein sehr großes Kapitel.

Man fürchtete unsere Unfähigkeit, unsere Leistungsfähigkeit, den Wettbewerb unserer Waren vor dem Kriege — man fürchtete sie bereits jetzt wieder. Einige es nach England, so möchte es uns am liebsten gänzlich aus den Weltmärkten ausschließen, indem man uns die Rohstoffe entzieht, indem man den fremden Warenauftrieb, unsere Waren zu kaufen. Die ganzen Kriegsjahre über hat England mit schwarzen Klüften gearbeitet und damit gedroht, daß der deutsche Kaufmann schon bald nach Friedensschluß oder noch länger gefehlt sein solle. Noch jetzt, da der Friede in Sicht ist, sehen wir unsere Gegner überall am Werke, so eifrig wie möglich alles zu zerstören, was es von deutschem Handel, deutschen Beziehungen erreichen kann. Deutsche Vermögen werden konfisziert, Banken und Firmen in Liquidation genommen, Fabriken expropriert, Grundstücke beschlagnahmt, sogar die Schuldenliste geschlossen; die deutschen Schiffe im Auslande hat man längst überall gestohlen. Mit einem Worte: Deutschland soll nicht mehr mitwirken in der Welt.

Da kommt die unter anderen Verhältnissen nicht sehr aufregende Nachricht, daß die große japanische Dampfergesellschaft, die etwa mit dem Norddeutschen Lloyd oder der Hamburg-Amerika-Linie zu vergleichen ist, gleich nach dem Friedensschluß eine regelmäßige Verbindung über Suez und das Mittelmeer nach Hamburg betreiben und daß sie in Hamburg eine eigene Agentur einrichten will. Das ist ein Beweis, daß es ohne Deutschland doch nicht geht. Die Japaner wollen sich von England nicht so weit bevorzugen lassen, daß sie sich von den Wohlstand des Verkehrs mit Deutschland ausschließen. Sie sehen ein, daß sie besser tun, deutsche Waren zu besitzen und ihre eigenen Waren nach Deutschland zu bringen.

Nicht Freundschaft veranlaßt sie dazu. Die Japaner sind unsere Feinde, sie haben sogar förmlich an uns gehandelt. Sie, die das beste ihrer modernen Kultur von uns bezogen haben, die in Medizin, Technik, Militärwesen, Chemie und vielen anderen Zweigen uns alles abgesehen und abgelehnt haben, überließen uns unsere verlorenen Wollen im Osten und heimlich eine leichte Beute ein. Wir haben keinen Grund, ihnen besonders entgegenzukommen im Gegenteil, Vorlicht und Zurückhaltung den Japanern gegenüber ist am Platze. Aber wir können uns über die Ankündigung der Annäherung doch freuen, wie die Feinde sich darüber ärgern werden. Dieser Schritt der hauptsächlich indonesischen japanischen Schiffahrtsgesellschaft ist ein Beweis unserer Mächtigkeit und gibt uns Hoffnung auf ein allmähliches Wiedererstarren unserer Volkswirtschaft.

Vom neutralen Seite sind solche Ermittlungen schon mehr gekommen — so besetzte die holländische Regierung bei der deutschen Telefunken-Gesellschaft zwei große Stationen für drahtlose Telegraphie, eine für Holland selbst, eine für Java, trotz der mächtigen Marconi-Verträge. Vom Feinde ist das die erste Friedensstaube von Wert.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerstede, 6. Januar 1919.

— (a) Ein langer Treuerzug bewegte sich am Sonntag vormittag vom Krankenhaus durch die Straßen unseres Ortes: Eberhard Kies wurde zur letzten Ruhestätte geleitet. Von nah und fern waren sie gekommen, ihn zu begleiten auf seiner letzten Bestattung. Am Grabe sprach Herr Pastor Baezelmann, ankündigend an das Bibelwort: „Bei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“, warme Worte des Gedenkens und zeigte, wie diese Worte der Schrift in besonderer Weise auf das Leben des teuren Entschlafenen paßten, wie er sich selbst und seiner Arbeit getreu bis zum Tode geliebt sei. Er habe uns bis an sein Lebensende vorgelebt, wie man das inhaltreiche Wort: „Arbeiten und nicht verzweifeln“, das uns in der letzten dunkleren Zeit das Lösungswort sein muß, in vorbildlicher Weise erfüllt. — Wir wollen des leider so früh Dahingegangenen stets gedenken als eines Mannes, der uns viel gegeben hat. „Sie haben einen guten Mann begraben, und uns war er meh!“ — F.

— (b) Der Rechnungsführer J. Nitzing hier ist unter Nr. 286 an das hiesige Ortsentsprechungsamt angestellt.

— (c) Wegen Überfüllung der Sammelkassette Hildesheim können freiwillige Unteroffiziere und Mannschaften für den besetzten Osten im Bereiche der 10. Armee frühestens am 12. Januar 1919 wieder angenommen werden.

— (d) Infolge einer im Felde sich zugezogenen schweren Krankheit entschlief am 3. Januar ds. im Peter Friedrich Ludwig Hospital in Oldenburg der Rationier Geozg Haase, Inhaber des E. R. 2. Auch er ist den Tod fürs Vaterland gestorben. Ehre seinem Andenken! —

— (e) Nachdem die deutsche demokratische Partei und die sozialdemokratische Partei hier in Westerstede schon je eine Ortsgruppe gebildet haben, laßt nunmehr auch die deutsche Volkspartei ihre Freunde und Anhänger zwecks Gründung einer Ortsgruppe zu einer Versammlung auf den 7. d. M., nachm. 6 Uhr, in Buh's Gasthause ein. (S. Bekanntm.)

— (f) Eine für unsere Breiten seltene Erscheinung konnte am Freitag abend in der Zeit von 9 — 10 Uhr am südlichen und nordwestlichen Himmel beobachtet werden, ein Nordlicht. Zu Anfang erschien ein großer starker Lichtbogen, aus dem in wechselnder Folge sehr helle Lichtlinien hervorstrahlten. Dann schlossen weiße Strahlen daraus hervor, die fast wie Raketen wirkten. Allmählich ging die Helligkeit des Lichtbogens in eine dunklere, fast violette Färbung über. Gegen 10 Uhr verloschte alles und die Naturerscheinung hatte ihr Ende erreicht.

Gestohlene

und unrechtmässig erworbene

Bekleidungsstücke der Heeresverwaltung

schänden den Träger und den deutschen Namen.

Reichsverwertungsamt, Berlin W 8, Friedrichstr. 66.

— (a) Die von der deutschen Volkspartei auf Sonntag abend im Henken'schen Saal abgerumte öffentliche Versammlung war aus allen Ecken unserer Bürger, namentlich auch von Damen, recht zahlreich besetzt. Der Redner Herr Dr. Kopsch kennzeichnete in eingehender Weise diejenigen Ziele, welche anzustreben seien, um das Vaterland nicht nur vor dem weiteren Ruin zu bewahren, vielmehr es auch wieder zum Aufblühen zu bringen. Herr Kopsch ging dabei wieder sehr tief auf die Sozialdemokratie ein und beleuchtete die Zustände, welche wir zu erwarten hätten, falls die sozialdemokratischen Parteien die uneingeschränkte Mehrheit in der Nationalversammlung bezw. in den gesetzgebenden Körperschaften erhalten würden. Besonders in diesem Punkte unterscheidet sich die deutsche Volkspartei von der deutschen demokratischen Partei, welche nach ihrer Erklärung in verschwiebener Hinsicht auf bis zu einem gewissen Grade mit der Sozialdemokratie glaube gehen zu können. Die vortrefflichen Ausführungen des Redners wurden selbst diesen und jenen Parteigänger der deutschen demokratischen Partei mit zum Weisfall veranlaßt haben. — Für die letztere Partei sprach dann in kurzer Rede Herr Hauptlehrer Blohm aus Delmenhorst. — Es dürfte nach dem Verlauf der Versammlung nicht zu bezweifeln sein, daß die deutsche Volkspartei auch hier nicht unerhebliche Anhänger findet, wenn diese sich bisher auch noch nicht so organisiert haben, wie es die übrigen Parteien bereits getan.

— (b) Seitens der Entente wird damit gedroht, daß das Reich für das Abhandenkommen und die Verschleuderung von Heeresgut haftbar gemacht werden wird. Die feindliche Presse verleiht sich sogar zu der Behauptung, daß die Regierung absichtlich große Heereslager von Waffen, Munition und sonstigem Heeresgut aller Art der Plünderung überlassen hätte. Dem muß mit aller Entschiedenheit durch die Tat entgegengetreten werden, und deshalb verlangt auch heute wieder das Reichsverwaltungsamt die sofortige Ablieferung bei den zuständigen Behörden, um dadurch den Frieden zu beschleunigen.

— (c) Bad Zwischenahn. Im November vorigen Jahres sollte der Ausschluß der allgemeinen Ortsrentenkasse für die Gemeinde Zwischenahn auf den Vorstoß des Vorstandes hier den einstimmig angenommenen Beschluß, die Familienfürsorge auszuweihen. Nun ist die Erweiterung genehmigt, sie wird segenreich wirken. Bisher hatte die Kasse als Familienfürsorge die toten und betraglose Frauensprache zugleich Behandlung und der Arzneibezüge für die nicht versicherungspflichtigen Ehepartner der Rentenmitglieder. Jetzt kommt hinzu das Gleiches für die Kinder der Ver-

storbenden, Grenze ist das erreichte 15. Lebensjahr. Ferner noch eine Wochenhilfe im Betrage des halben Krankengeldes für drei Wochen und ein Sterbegeld in Todesfällen für Frauen und Kinder. Die Versicherten haben in Zukunft einen kleinen Zuschlag zu entrichten. Während des Krieges sind sämtliche verheiratete Kriegsteilnehmer bei der Kasse versichert geblieben, den Beitrag haben in vielen Fällen die früheren Arbeitgeber aus eigenen Mitteln entrichtet. Es kann den heimkehrenden Kriegern geraten werden, sich jetzt bei der Kasse zu melden, damit die Beitragsstufen nach dem nunmehr erhöhtem Lohn festgesetzt werden. — Bei dem werden sie nach wie vor weiter gefördert. Die Kasse ist zwar durch das große Sterben auch in Mitleidenhaftigkeit gezogen, sie steht aber auf festen Füßen. —

— (d) Raghaußen. Die Ruffställe Raghaußen-Raghaußen will am kommenden Sonntag nachmittag im R. Janen'schen Saale eine gut besuchte Frauenversammlung ab, in welcher Fräulein Gerze aus Oldenburg die Ziele der Partei darlegte. Besonders wurden die Interessen der Frauen, vom Gesichtspunkte der Partei aus, behandelt. — Der Zaubrer und Vortragender Fritz Böts gab heute im Ruffställe Hof 2 Vorträge. Die Darbietungen fanden allgemeinen Anklang. Die Veranstaltungen erfreuten sich eines guten Besuchs. — Das Wasser hat seit einiger Zeit enorme Höhe. Die Weisen sind fast sämtlich überschwemmt und bieten den Anblick einer bewegten See. — In den hiesigen industriellen Betrieben ist seit dem 2. d. M. der 8 Stunden Tag eingeführt worden. Die Arbeitszeit dauert nun morgens 8 bis abends 5 Uhr, mit einer Stunde Mittagspause. —

— (e) Osterescheps. Zur Begrüßung der Kriegsteilnehmer beschäftigt der Kreisverein Osterescheps, am Sonntag den 12. Januar eine Begrüßungsfeier mit anschließendem Ball im Vereinstafel zu veranstalten.

— (f) Oldenburg, 3. Januar. In der Union fand heute ein evangelischer Gemeindegottesdienst statt, in der die Frage eingehend behandelt wurde, was der Gemeindegottesdienst in der gegenwärtigen Lage tun muß, zum Schutze der kirchlichen Interessen. Pastor Jöhrens in Bant Rüstingen beantwortete die Frage dahin, die Kirche und das christliche Volk seien vor Schaden zu bewahren und das evangelisch-christliche Leben fördern zu suchen. Es wurde gefordert, i) bald als möglich eine auf Grund des allgemeinen Wahlrechts für Männer und Frauen zu wählende Vertretung der Landeskirche zu berufen, welche die neue Verfassung gibt. Die Landeskirche soll erhalten bleiben als die geistlich gewordene Volkskirche, zu der auch in Zukunft alle Evangelischen gehören, solange sie nicht förmlich ihren Austritt aus ihr erklärt haben. Die Kirche erwartet wie bisher geselliger Schutz der Sonn- und Feiertage, das Beherrschungsgesetz, sowie die Ausprägung eines jährlichen Staatszuschusses und die Erhaltung des christlichen Charakters der Volksschulen und der höheren Schulen durch den Staat. Ein bloßer Moralunterricht anstelle der religiösen Unterweisung ist ungenügend. Die politische Parteizugehörigkeit der evangelischen Christen bleibt Sache ihrer freien, persönlichen Ueberzeugung. Auf dem nächsten Gemeindegottesdienst soll diese wichtige Frage erneut behandelt werden. — Im Wahlkreis Oldenburg-Ostfriesland Osabradik haben bereits Vorbesprechungen über eine Eingabe an die Nationalversammlung stattgefunden. In den nächsten Tagen sollen überall Unterschriften zur Eingabe von den Wählern gesammelt werden. —

— (g) Ut Diffeesland. Das was ein düstere Tag, de Saterdag, sogeliks de Skinne tegen Widdag dör de Wulden hof, een düstere Dag für alle Betreders van den „Ammerländer“, för elf, de mitarbeiden dör, de Levede för Nedersassen un Grefen Art, Sitt un Gebint toe hogen un toe plegen, un bekümmers för de völen Füllende: Eberhard Kies war toe sien letzte Ruhestätte dragten. Gest toe dat Graffit sind sie mitgahn, sien Füllende, sowiet sie komet kunnen wegen de feleste Bagnenordnung; een paar Hand vull Erde un sie hebben hun allene laten. Nu rüft he ut van sien Wart, de Bögelles sungen dat Stapel un de Wind tummt dör de Eelen: So lant wie noch wassen in alle Nacht um Hus un Hoff, so lant bract of in Nedersassen de alle Stammesart meet oo. Un wi? Is 't damit gebahn, dat sie hum een handvull Erde mitgeven hebben? Dat meet, wi alle hebben sien Ardeel antoekren: Levede toe unse Volk, Levede toe unse Egenart, ünner Egenbüdeldele. Dat is unse Pflicht, dat is unse Recht. Damit komet wi toe recht, wenn wi sien Wart mit utbauen helpen: „De Ammerländer“ mut blieden, wat he is, een Volksdait för Nedersassen un Grefen. An dartoo mut un kann ell bitragen. Dat is de wisse Kranz un sien Graffit: Treue un Treue. In de Wiednachtsdagen was de „blanke Hans“ heel un dall ut de Rutter, se breec dat Water niet de Gema herup, sette dat Buedenksland unner Schick, un Soltwater, so dat mennig Schnap verlopen is, inreec mit de Schypen herum, as wenn 't Spöck was weer un sette up de Rottumter Plate 'nen Ruff up de Dröde. Van Rottum wur na Embden un Hülpe schick, man de Sleepers harr 'n gien Dampf un de Mannschaften wassen na Hus. Erst eenige Dagen later het de Loosenbopper „Anod“ dat verlatene Jahrlüg mit eenige Mann beleet. De hebben dat Schipp voothroet un sind d'rmit de Gema up un in Embden binnenloopen. 't is de hollande iserne Ruff „Zweren“ mit Holt van Schweden na Holland. Na, de Pansenmanstap het 'n moie Stüver in den Waad kolen, dat is feter. —

— (h) Wilmshausen. Präsident Kuhn, der an zweiter Stelle auf die Kandidatenliste der sozialdemokratischen Partei für den 15. Wahlkreis gesetzt war, hat die Annahme der Kandidatur abgelehnt. —

Zur Wahlbewegung!

(Egl.) Am Sonntag war die Frauenversammlung der demokratischen Partei. Über 300 Frauen ließen sich von Frauenklub Oldenburg ausführen über die unerwartet erhaltenen Frauenrechte und Frauenpflichten. Jede der 21 1/2 Millionen Frauen hat die heilige Pflicht zu wählen, um durch ihre Stimme 1. weitere Kriege zu verhüten, 2. ihre Frauenrechte zu schützen und 3. die rechte Regierung für den Wiederaufbau des Vaterlandes zu bestimmen.

Über wie müssen die Frauen wählen? Demokratisch, weil 1. die Sozialdemokraten Feinde der Kirche und der freien Scholle Freunde der Kriegsgesellschaften sind. 2. die Nationalliberalen noch geheime Anhänger der alten Regierungsform sind.

Alle demokratischen Frauen müssen sich dem Verein anschließen, damit wir ein Gegengewicht gegen die schon lange organisierten sozialdemokratischen Frauen haben. Darum ihr Frauen wählt alle — alle demokratisch für unsere freie Scholle — für unser neues Vaterland.

(Egl.) Als Vertrauensmann der deutschen demokratischen Partei Oldenburg-Oldesland Odenbüchel für die Verhandlungen mit dem Wahlkommissar ist der Kaufmann Krieger, Oldenburg, und zu seinem Stellvertreter der Geschäftsführer der deutschen demokratischen Partei, Hans Hilmer Oldenburg, ernannt worden.

Zur Aufregung. Von Anhängern der deutschen Volkspartei wird das Gerücht verbreitet, daß die deutsche demokratische Partei ihre Listen mit der sozialdemokratischen Partei verbinden wolle. Dazu wird uns von deutsch-demokratischer Seite mitgeteilt, daß weder von den Sozialdemokraten an die deutsche demokratische Partei noch umgekehrt eine solche Aufforderung ergangen ist. Die deutsche demokratische Partei würde eine Fiktion verbinden mit der sozialdemokratischen Partei ablehnen.

Aus dem Bekleidungskreis.

(Egl.) Um uns himmelstürmten Krieger zu begrüßen, will man uns am Sonntag den 12. Januar nach Edewecht, Müllers Hof laden. Es soll gleich betont werden, daß dieser Gedanke sehr lobenswert ist. Aber zugleich sei gesagt, daß die Ausführung wohl nur unteren Kriegervereinen, den alten Kameraden überlassen werden muß. Wir erlauben uns folgenden Vorschlag. Am Vormittag ist gemeinsamer Auszug oder Feldgottesdienst. Am Nachmittag versammeln wir uns in unsern Orts-Kriegervereinen (Edewecht, Oster- und Westersheeps, Sebdels) mit unseren Lieben. In Müllers Hof können wir uns nicht alle zugleich, geschweige denn mit unseren Lieben (und das muß doch) versammeln. Hier kann dann einer unserer alten Kameraden einige Worte des Wiedersehens sagen, vielleicht ein Gelangenschein einige Lieber sagen usw. Wir erinnern an die warmen Worte des Abschieds, vom ersten Oktober in Edewecht am Bahnhof 1914. Den Kriegervereinen kann ja dementsprechend das nötige zugewiesen werden. Sodann bitten wir, doch mit der Feier bis nach den Wahlen zu warten, da die Zeiten dann wohl etwas ruhiger sind. Mehrere heimgekehrte Krieger.

Neueste Nachrichten.

— Frankfurt a. M., 6. Januar. Die „Ziff. Zit.“ meldet aus Berlin: Nach den Demonstrationen des gestrigen Tages zogen etwa 600 Angehörige des Spartakusbundes, geführt von den revolutionären Gewährsleuten der Groß-Berliner Betriebe vor das Gebäude des „Vorwärts“. Dort ist seit den letzten Vorgängen im Dezember eine ständige Wache von 80 Mann des Sicherheitsdienstes mit 6 Maschinengewehren untergebracht. Die Führer der Demonstrationen erklärten, daß sie gekommen seien, um den „Vorwärts“, der verlogene und heftigste gegen den Volkspartei führenden Eichen gedreht habe, zu besetzen und ihn in eigener Verwaltung herauszugeben.

Die Sicherheit wachen ließen nach kurzen Verhandlungen die Demonstranten passieren. Diese besetzten die Redaktion und die Druckerei. Es wurde sofort ein Flugblatt gedruckt, das von der Besetzung Kenntnis gab. Beim Abzug der Demonstranten hatten die beiden Redakteure Kuttner und Hellmann die Pflicht erfüllt. Es gelang ihnen, sich innerhalb des Hauses zu verstecken, wo sie bisher von den Demonstranten nicht gefunden wurden. Auch war es ihnen gelungen, die Regierung und die Kommandantur in letzter Minute in Kenntnis zu setzen. Sie haben letztere, sofort einzusetzen und wenn möglich auf gutem Wege die Räumung des Gebäudes zu veranlassen.

Während der Vorkommnisse im Vorwärts hatte sich vor dem Hause eine große Menschenmenge angesammelt. Pöbelig entdeckte jemand, daß sich in dem gegenüberliegenden Gebäude das Propagandabüro der sozialistischen Partei befindet. Dieses Gebäude wurde gestürmt, die ganze Einrichtung der Büros auf die Straße geworfen und verbrannt. In späteren Abendstunden zogen die Demonstranten nach der Charlottenstraße und besetzten dort das Postamt L. Büro.

Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kuttner, für den Angelegentlich verantwortlich: Karl Gelman, beide in Westersheeps. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westersheeps.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 5. R. 860/11. 18. R. N. A.

Artikel 1.

Im Auftrage des Demobilisierungsamtes wird folgendes angeordnet:

- Die Bekanntmachungen
M. 1/7. 15 R. N. A. vom 20. Juli 1915, betreffend Bestandsmeldung u. d. Verwertung von Kupfer in Fertigfabrikaten.
M. 5395/8. 15 R. N. A. vom 2. November 1915, betreffend Beschlagnahme und Nachmeldung von Kupfer in Fertigfabrikaten.
Mc. 3846/2. 17. R. N. A. vom März 1917, betreffend Beschlagnahme von Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Bronze) in Fertigfabrikaten und Nachmeldung von Kupfer in Fertigfabrikaten.
M. 325/7. 15 R. N. A. vom 31. Juli 1915, betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinmetall.
M. 325 e/7. 15 R. N. A. vom 24. September 1915, betreffend Anweisung an die Kommunalverbände usw. zu der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinmetall vom 31. Juli 1915, Nr. M. 325/7. 15. R. N. A.
M. 3231/10. 15 R. N. A. vom 18. November 1915, betreffend Entgegennahme, Ablieferung und Einziehung der durch die Verordnung M. 325/7. 15. R. N. A. beziehungsweise M. 325 e/7. 15 R. N. A. beschlagnahmten Gegenstände vom 31. Juli bzw. 24. September 1915.
M. 2684/2. 16 R. N. A. vom 15. März 1916, betreffend Entgegennahme, Ablieferung und Einziehung der durch die Verordnung M. 325/7. 15. R. N. A. beziehungsweise M. 325 e/7. 15 R. N. A. beschlagnahmten Gegenstände vom 31. Juli bzw. 24. September 1915 mit Zulassen.
M. 8/1. 18 R. N. A. vom 28. März 1918, betreffend Beschlagnahme, Entgegennahme und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen beziehungsweise freiwillige Ablieferung auch von anderen Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn.
M. 8/6. 18 R. N. A. vom 15. Juni 1918, betreffend Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. M. 8/1. 18. R. N. A. vom 28. März 1918.
Mc. 1700A/8. 17. R. N. A. vom 2. Oktober 1917, betreffend Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. Mc. 1/8. 17. R. N. A. vom 20. Juni 1917.
M. 1/2. 17. R. N. A. vom 8. Februar 1917, betreffend Beschlagnahme, Bestandshebung und Einziehung von Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln aus Zinn und teilweise Ablieferung von anderen Hingegenständen.
M. 1/12. 16 R. N. A. vom 10. Januar 1917, betreffend Beschlagnahme, Bestandshebung und Einziehung von Weispfisteln aus Zinn, von Öpfeln und teilweise Ablieferung von anderen Hingegenständen, Schälweilern usw. von Öpfeln und sonstigen Weispfisteln.
M. 1/1. 17 R. N. A. vom 1. März 1917, betreffend Beschlagnahme, Bestandshebung und Einziehung sowie freiwillige Ablieferung von Glöden aus Bronze.
Mc. 500/2. 17. R. N. A. vom 1. März 1917, betreffend Beschlagnahme, Bestandshebung und Einziehung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium.
Mc. 1700/4. 17. R. N. A. vom 10. Mai 1917, betreffend Nachtrag zu der Bekanntmachung Mc. 500/2. 17. R. N. A. vom 1. März 1917.
M. 2432/8. 16 R. N. A. vom 24. August 1915, betreffend Bestandsmeldung und freiwillige Ablieferung der zur Bedienung von öffentlichen und privaten Bauwerken verwendeten Kupfermengen, einschließlich kupferner Dachrinnen, Abfallrohre, Fenster- und Giebelabdeckungen.
M. 200/1. 17 R. N. A. vom 9. März 1917, betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht, Entgegennahme und Ablieferung der bei öffentlichen und privaten Bauwerken zu Blechschuttlagen und zur Bedienung von verwendeten Kupfermengen, einschließlich kupferner Dachrinnen, Abfallrohre, Fenster- und Giebelabdeckungen, sowie einschließlich der an Blechschuttlagen befindlichen Blechstücke.
M. 200/1. 17 R. N. A. 11. Tag vom Juni 1918, betreffend Nachtrag zur Anweisung an die Kommunalverbände zu der Bekanntmachung Nr. M. 200/1. 17. R. N. A. vom 9. März 1917.
Mc. 1700B/8. 17. R. N. A. vom 2. Oktober 1917, betreffend Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. M. 200/1. 17. R. N. A. vom 9. März 1917.
Mc. 100/2. 17 R. N. A. vom 15. Mai 1917, betreffend Beschlagnahme, wiederholte Bestandshebung und Entgegennahme von Destillationsapparaten aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss und Bronze) und teilweise Ablieferung von anderen Brennergeräten aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss und Bronze).
Mc. 1700C/8. 17. R. N. A. vom 2. Oktober 1917, betreffend Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. Mc. 100/2. 17. R. N. A. vom 15. Mai 1917.
M. 1400/4. 18. R. N. A. vom 1. Mai 1918, betreffend Beschlagnahme und Bestandshebung von Gebäuden und Gebäudeteilen von Kontroll-, Registrier- und Schreibmaschinen.
M. 1/9. 16 R. N. A. vom 1. September 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandshebung von Platin.
werden hiermit aufgehoben.

Artikel 2.

Im Auftrage des Demobilisierungsamtes und auf Grund des § 1 der Bundesratsverordnung über Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzl. S. 378) wird folgendes angeordnet:

- a) Alle Entlegungen, welche sich auf Gegenstände erstrecken, die durch die im Artikel 1 aufgeführten Bekanntmachungen betroffen sind, werden, soweit das Material noch nicht abgeliefert ist, hierdurch widerrufen.
b) Alle Entlegungen, welche von der Metall Mobilisierungsstelle der Reichs-Rohstoff-Abteilung veranlaßt sind und Metalle in Fertigfabrikaten betreffen, werden, soweit das Material noch nicht abgeliefert ist, hierdurch widerrufen.

Artikel 3.

Auf Erfüllung der durch die Metallmobilisierungsstelle abgeschlossenen Käufe von Metallen und Metallgegenständen wird hiermit verzichtet. Der Verzicht erstreckt sich auch auf Material, welches aus solchen Käufen als Restlieferung noch zurückständig ist.

Artikel 4.

Im Auftrage des Demobilisierungsamtes wird angeordnet:

Das Einverständnis mit dem im Artikel 2 ausgesprochenen Widerruf der Entlegungen und der beiderseitige Verzicht auf die weitere Erfüllung der Kaufverträge gemäß Artikel 3 wird angenommen, falls nicht bis zum 15. Januar 1919 durch eingeschriebenen Brief bei der Metall-Mobilisierungsstelle der Reichs-Rohstoff-Abteilung des Reichsministeriums, Berlin W 30, Poststr. 22, Einspruch erhoben wird.

Trotz des Widerrufs der Entlegungen und des Verzehrs auf Erfüllung der Kaufverträge können entlegene oder gefasste Gegenstände noch bis 15. Januar 1919 abgeliefert werden.

Berlin, den 24. November 1918.

Reichs-Rohstoff-Abteilung.
Wolffbüchel.

Die Landwirte in der Gemeinde Westersheeps, welche bis zum 15. Januar

Roggen

abliefern wollen, können am Mittwoch den 8. Januar, morgens von 8 1/2 bis 10 Uhr Selbst bei dem Eierhändler hier selbst in Empfang nehmen.

Wallrichs.
Wettermann.

Gemäß § 8 Abs. 4 der Satzung wird hiermit bekannt gemacht, daß in der Versammlung des Vereinsauschusses vom 21. Dezember d. J. als Vorstandmitglieder auf die Dauer von 4 Jahren, vom 1. Jan. 1919 an, gewählt sind: 1) Herr Oekonomierat Hrn. Müller zu Alsenhof, 2) Herr Landwirt Ernst Dann zu Zwerches Grabhaus, 3) Herr Landwirt Ant. Müller zu Malshausen, 4) Herr Landwirt Chr. Heider zu Malshausen, 5) Herr Landwirt Jul. Hinrichs zu Münster-Dorf, 6) Herr Landwirt Bernh. Strothoff zu Wansie, und 7) Herr Landwirt Joh. Hobbie zu Bielefeld.

Hierzu wurden gewählt Herr Oekonomierat Hrn. Müller als erster Vorsitzender und Herr E. Dann als stellvertretender Vorsitzender.

Westersheeps, den 28. Dezember 1918.

Severländischer Herdbuch-Verein, e. V.

Müller-Alsenhof.

Immobil-Verkauf
Zwischenahn. Der Herr F. Wortmeyer in Rostockpersfeld beabsichtigt die Hälfte seines zu Finstlandsmoor gelegenen

Moortamps

groß etwa 1 1/2 Hektar, aus der Sand zu verkaufen und wolle Kaufinteressenten sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden. Die zu verkaufende Fläche Moortamp Land eignet sich bestens zum Torfstich.

J. H. Hinrichs.

Immobil-Verkauf
Kahlfeld. Die zum Nachlaß des Diedr. Barkemeyer dahier gehörende

Befügung.

bestehend aus Wohnhaus mit Stall und 0,8868 ha bestem Garten, Acker- und Grünland, kommt am

Donnerstag den 9. Januar, mittags 12 Uhr,

in Rechen Schmidts Wirtschaft dahier öffentlich meistbietend zum Verkauf.

Die Befügung ist namentlich einem Arbeiter oder Handwerker zum Anlauf zu empfehlen.

Hude. G. Daverkamp, amtl. Kommissar.

Arbeits-Kommando

Angeworbene - Stahlwerk.

Alle, welche dem hiesigen Lager gehörende Sachen (Druck, Bettische usw.) gekauft haben, werden ersucht, dieselben innerhalb drei Tagen bei Willems abzugeben, widrigenfalls gegen die uns schon teilweise bekannten Abnehmer Klage erhoben wird.

Der Vorstand.

Eine starke Gusspänner-Deigsel zu verkaufen.
Landwirt D. Bruns,
Bokel bei Augustshorn.

Landes-Arbeitsnachweis

Westerheeps i. Oldb.,
Langstraße 33.
Telephon 50.

Es suchen Stellen:

Bürogehilfen,
Handlungsgehilfen,
Landw. Verwalter,
Machinsin,
Machinsin-Monteur,
Elektrotechniker,

es werden gesucht:

Schuhmacher,
Schneider,
Tischler,
Schlosser,
Schlichter,

Schmiede-
Maurer-
Tischler-
Müller-
} Lehrlinge.

Arbeiter, sowie weibliches und männliches Dienstpersonal zu sofort und 1. Mai.

100 Bund Reith

100 Bund Rüschen

abzugeben.
D. W. Feldhus, Zwischenahn.

Schöner schwarzer Herrenwinterrüberzieher für große schlanke Figur gegen 5.000 zu verkaufen. Geitstraße 83 oben, Oldenburg.

Untracitohlen

Nuß II
kann noch einen kleinen Posten abgeben.
J. Böking.

Kastelle

Süßklee-Gießhohl.

Sonnabend den 11. d. Mts., nachmittags 6-7 Uhr Gebung 10% Süßklee, Huntmanns Gießhohl, Willems Grabhaus, Der Rechnungsführer.

Karbid

ist eingetroffen.
J. D. Buhrs, Zwischenahn.

Kleine Holzkisten

mit Schiebedeckeln, zum Postversand bestens geeignet. Preis 2,20 bis 3 Mark empfiehlt **J. Bücking.**

Erhielt eine Sendung **Holzschuhe m. Leder, Holzstrippen.**
Carl Hotes.

Zigaretten

empfehlen **Carl Hotes.**
Zu verkaufen 2 Paar Cigaretten (Nr. 27 und 29). Nähere Auskunft erteilt **G. Ewald.**

Kaufe häufig **Kaninchen.**
Abnahme jeden Tag.

Halstrup. G. Voigt.
Der liefert wöchentlich 80 bis 50

Ferkel

gegen Kasse? Angebote unter Nr. 100 an die Expedition des **Siever'schen Wochenblattes** in **Siever.**

Kaufe häufig kräftige **Ziegen.**
Gerb. Wefer, Zwischenahn.

Am Mittwoch den 8. Jan., nachmittags von 4 Uhr an, wird

das Fleisch

von einem gesunden Pferde verkauft. Pfund 1,00—1,20 Mk.
Heinr. Hohnholt, Wildenlohsmoor bei Eberwecht.

Zwischenahn.
Sämtl. Reparaturen

an Fahrrädern u. Nähmaschinen werden schnell und sauber ausgeführt bei **J. D. Buhrs.**

Einzelne **Wagenräder**

mit kleinen Naben, für kleine Handwagen passend, sind in allen Größen auf Lager. Preis 10 bis 13 Mk. p. Stück.
J. Bücking.

Sabe **Zement u. Bausteine**
wieder auf Lager und gebe davon noch ab.
Heinr. Meynon.

Taschenlampen, Batterien, Feuerzeuge, Brennstoff, Mundharmonikas, sowie prima Gummilösung usw. empfiehlt **J. D. Buhrs, Zwischenahn.**

Für Tischler!
Zeige den Empfang einer großen Kollektion moderner Möbelbeschläge an. Preise sind äußerst niedrig gestellt.
J. Bücking.

Im Auftrage der Bundesratsstelle Oldenburg werden Landwirte, die in diesem Jahre größere Flächen Frühkartoffeln anbauen wollen, zu einer Besprechung auf **Donnerstag den 9. d. M., morgens 10 Uhr,** nach dem Bahnhofshotel in Oldenburg eingeladen. An die Beratung wird sich eine Ansprache über Saatgut und Kunstdüngerbefruchtung anschließen.
W. Schmalz.

Dentist Schmidt
Oldenburg,
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236,
Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkunde.
Sprechstunden: 9—1 vormittags, 2—6 nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr.

Holz-Verkauf.
Der Käufer des **Sarnholz'schen** Gesamtbestandes „Dell“ n. **Langebrügge** läßt
Montag den 13. Januar,
nachmittags pünktlich 1 Uhr,
in dem direkt an der **Chauffee** gelegenen **Busch „Dell“**

250—300
teils schwere beste

Eichen,
Schiffs-, Tischler-, Bau-, Wagen- u. Schwellenholz, öffentlich meistbietend verkauft
Versammlung in **Reiher's Gasthause** zu **Langebrügge.**
Westerstede. G. Koch, Auktionator.

Pferde = Verkauf in Zetel.
Im Auftrage werde ich am

Sonabend den 11. Januar,
nachmittags 1 Uhr anfangend,
bei der **Gastwirtschaft** von **Joh. Eden** hierseits

15 bis 20 Pferde,
schweren und leichten Schlages.
öffentlich gegen bar oder auf geraume Zahlungsfrist verkauft.
Es können auch Pferde in Tausch genommen werden.
Kaufinteressenten ladet freundlichst ein
G. J. Monke, Aukt.

Gesucht für sofort oder später in **Westerstede** oder Umgeg. eine **Wohnung**

2 Stb., 2 Schlaf-, Küche u. Zubehör, möbl. mit kl. Garten. Mietpreis 500 bis 750 Mk. Angeb. sind zu richten an **Sahnweitzerei Vochhorn.**

Halsbek. Zu verkaufen ein **Pferd**
zum Schlachten.
Joh. Schwengels.

Zimmer
mit voller Beköstigung. Angebote bitte zu richten an den Verlag dieses Blattes unter Nr. 116.

Verginkte Düngersäemulden
sind wieder auf Lager.
J. Bücking.

Deutsche Volkspartei.
Alle Freunde und Anhänger der Partei — auch Damen — werden hiermit auf **Dienstag den 7. Januar,** nachm. 6 Uhr, zum **Buhr'schen** Gasthause in **Westerstede** eingeladen zwecks

Gründung einer Ortsgruppe
und zur Vorbereitung der Wahl zur Nationalversammlung.
Es ist allseitiges Erscheinen dringend erwünscht.
Mehrere Wähler.

Busch

wird auf sämtlichen Stationen abgenommen und erbitte Anmeldungen.
Vockrodt.

Zwischenahn.
Sämtliche Sorten

Ersatzbereiungen,
darunter das beste, was bis jetzt erfunden, führt stets am Lager.

J. D. Buhrs.

Karbid!
Eine große Sendung wird heute hier eintreffen.

Detlef Frahm,
Zwischenahn.
Habe einige gute



Pferde
mittleren Schlages preiswert zu verkaufen.

E. Berlinus, Augustfahn

Lanz- u. Anstands-Unterricht!
Der Kursus beginnt am **Mittwoch den 8. d. Mts.,** abends 8 Uhr, in **Georg Detkens** Gasthause hier

Wettere gef. Anmeldungen werden dann entgegengenommen. **Barel, 1919 Januar 4.**

E. Behrens,
Lanz- u. Anstandslehrer.

Kassasse
Aschhausen-Kayhausen

General-Versammlung
am **Sonntag, 12. Januar,** nachmittags 4 Uhr, bei **Reynschmidt, Kayhausen.**

1. Rechnungsablage.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Soziald. Wahlverein
Westerstede.

Am **Donnerstag den 9. Jan.,** abends 8 Uhr,

Sozialdem. Volks-
versammlung
in **Hobbe's** Gasthof in **Ochtolt.**

Referent: **Herr Karl.**
Freunde und Freundinnen der Partei sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen:

Martha Hedemann
Diedrich Siesten

Haarenstrot, Westerstede.
a. St. Poststr.
Januar 1919.

Leder-Hauschuhe,

gestrichelt, in schwarz u. braun, alle Größen lieferbar. Probepaare zu besehen und Bestellungen hierauf bis 12. Januar erbeten

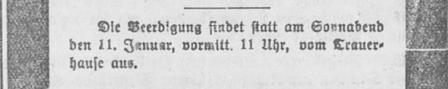
Schuhwarenhaus Janßen
Westerstede i. O.,
Ecke Kuhlen- und Langestraße.



Westerstede, 3. Januar 1919.
Heute vormittag 11 Uhr entschied sanft und ruhig infolge einer im Felde sich zugezogenen schweren Krankheit im **Veter Friedrich Ludwig-Spital** in Oldenburg unser lieber guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Georg Haase
Inhaber des **C. K. 2. Kl.**
in seinem 20. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Johann Haase und Frau
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am **Sonabend** den 11. Januar, vormitt. 11 Uhr, vom **Krauerhause** aus.



Kriegerverein Linswege-
Petersfeld-Garnholt.

Infolge Unglücksfalls wurde uns unser lieber, treuer Kamerad

Johann Frers
durch den Tod entziffen.

Er war stets, insbesondere während der Kriegszeit, allen denen, deren Angehörigen im Felde waren, ein treuer Helfer und Berater, und es lag ihm sehr das Wohl der Kameraden im Felde am Herzen. Seiner werden wir stets gedenken!

Zur Beerdigung versammeln sich die Kameraden am **Mittwoch, pünktlich 12 1/2 Uhr,** im **Vereinslokale.** **Des Vorstand.**

Linswege, 5. Januar 1919.
Am 3. Januar wurde uns plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles mein lieber, unvergesslicher Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der **Landwirt**

Joh. Frers
im 54. Lebensjahre durch den Tod entziffen, nachdem ihm noch am Tage vorher die Freude zuteil wurde, daß sein ältester Sohn aus dem Felde zurückkam.

Dies bringen tiefbetrubt zur Anzeige.
Anna Frers geb. Albers,
Joh. Frers,
Fritz Frers,
Aug. Frers,
Ernst Frers.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch** den 8. Januar, nachmittags 2 Uhr, statt.

Ruhe sanft, du lieber guter Vater, Du hast den Frieden, wir den Schmerz.



Soziald. Wahlverein
Westerstede.

Am **Donnerstag den 9. Jan.,** abends 8 Uhr,

Sozialdem. Volks-
versammlung
in **Hobbe's** Gasthof in **Ochtolt.**

Referent: **Herr Karl.**
Freunde und Freundinnen der Partei sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen:

Martha Hedemann
Diedrich Siesten

Haarenstrot, Westerstede.
a. St. Poststr.
Januar 1919.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch** den 8. Januar, nachmittags 2 Uhr, statt.

Ruhe sanft, du lieber guter Vater, Du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Der Ammerländer

(Zweispächer Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Kaiserl. Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzverrichten bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewürze für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 6.

Wetterstube, Mittwoch den 8. Januar 1919.

59. Jahrgang

Neueste Nachrichten.

—* Berlin, 6. Januar. (Amtlich.) Dem Vorsitzenden der internationalen Waffenstillstandskommission in Spa sind in Besoldung eines früheren Antrages Osten und Piane der Gräber zunächst von der englischen und französischen Front mit der Bitte um Schutz und Fürsorge für unsere Kriegsgegräber zur Verfügung gestellt worden. Dadurch ist die Möglichkeit geschaffen, nach Abschluss des Präliminarfriedens die Gräber der Gefallenen nachzuweisen und erst, eine Ueberführung in die Heimat zu erlangen. —

—* Berlin, 6. Januar. Die Reichsregierung hat sich in den letzten Tagen von neuem an die alliierten Verbände mit dem Ersuchen um baldige Aufnahme der Verhandlungen zur Ueberleitung des Waffenstillstandes in den allgemeinen Friedenszustand gewandt. Gleiche Schritte sind von der Waffenstillstandskommission unternommen worden. —

—* Berlin, 6. Januar. Dem Ersuchen des Vorsitzenden der englischen Kommission in Spa, britischen Offizieren den Besuch verschiedener deutscher Städte zu gestatten, um dort als Unterlage für die Lebensmittelerzeugung die Ernährungslage zu studieren, wurde deutschseits Folge gegeben. —

—* Berlin, 6. Januar. Die „Post. Sta.“ verbreitet durch ihr Hamburger Redaktionsbureau folgende Meldung über die Vorgänge in Berlin: Nach den bekannten Vorgängen am Sonntag Abend ging es in der Nacht auf den Straßen Berlins sehr lebhaft zu. Ein Anschlag, der auf die Reichskanzlei geplant wurde, wurde infolge der zweifachen starken Bewachung des Gebäudes verhindert. Der Versuch, die Kaserne des 2. Garde-Dräger-Regiments zu besetzen, scheiterte ebenfalls, weil die Soldaten erkannten, sie würden ohne weiteres gefeuert werden. Die Regierung hat die ganze Nacht hindurch mit dem Zentralrat beraten, aber nicht in der Reichskanzlei, sondern an einer anderen Stelle. Auf den Straßen fanden während der ganzen Nacht Zusammenkünfte statt, in denen Spartakus das große Wort führte. Unter den Rednern befanden sich auffallend viele Russen, da überhaupt der hervorherrschende Zug der Welt nach der sozialistischen Revolution die russische Bewegung ist. Die Berliner Vorgänge dieser Tage gleichen hartnäckig den Vorgängen in Russland vom Sturz der Regierung Gorewit bis zum Beginn der Bolschewikerherrschaft. Die Regierung hatte in verschiedenen kleineren Duzeräten in der letzten Zeit ein Flugblatt herstellen lassen, das am Montag früh in den Fabriken und Straßen verteilt wurde. —

—* Berlin, 6. Jan. In später Nachtstunden erhielten wir folgenden Bericht: Ueber die Kämpfe, die am Montag in Berlin während des ganzen Tages stattgefunden haben, läßt sich ein abschließendes Urteil noch nicht abgeben. Es haben Kämpfe vor dem Reichskanzlerpalast stattgefunden. Bei den um das Kriegsministerium hat eine Einigung zwischen den Kämpfern dahin stattgefunden, daß das Kriegsministerium paritätisch besetzt werden soll, während die Kämpfe an anderen Stellen unentschieden geblieben sind. —

Die Pioniere und die Besatzung des Reichskanzlerpalastes (sowie des Kriegsministeriums) stehen auf Seiten der Regierung, während bei den anderen Truppenkörpern, so der Matrosenbrigade, wenig Neigung bestehen soll, tätig in die Austragung der Streitigkeiten einzutreten, sondern die Absicht hat, sich neutral zu verhalten. Unter den an der Bewegung beteiligten Arbeitern herrscht eine zweifelhafte Stimmung, obgleich die heutigen Kämpfe eine Reihe von Toten und Verwundeten erfordert haben. —

Nach den unangenehmen Demonstrationen auf der Wilhelmstraße kam es in später Nachmittagsstunden zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Spartakusanhängern und reglementierten Truppen. Durch die Menschenmenge konnte sich ein schwer bewaffnetes Panzerautomobil, das von Spartakusleuten geleitet wurde, den Weg zum Reichskanzlerpalast. Die Besatzung des Reichskanzlerpalastes geht mit Handgranaten das Panzerautomobil an. Auf Seiten der Spartakusanhänger soll es zahlreiche Tote gegeben haben. Die Besatzung des Reichskanzlerpalastes hat dagegen nur einen Mann verloren. Einzelheiten darüber sind noch nicht festzustellen. —

—* Der Vorwärts (der sich ja jetzt in den Händen der Spartakisten befindet) meldet, daß das 5. Garderegiment von Spandau im Anmarsch auf Berlin sei. Die Wehrmacht der Berliner Blätter wird Dienstag früh nicht erscheinen. —

— Die Reichsregierung hat, wie wir zuverlässig erfahren, zur Sicherung der Freiheit der Wahlen zur Nationalversammlung besondere Ersuchen an die Bundesregierung ergehen lassen. In Berlin und Warten beginnen die Spartakusanhänger ganz offen mit Vorbereitungen, um die Wahlen durch Fälsche unmöglich zu machen. —

—* Rostock, 6. Januar. Am Sonntag kamen in Schwerin 100 Matrosen, die aus dunklen Stellen von Berlin herbeigerufen waren, an, unter dem Vorwande, es gelte eine Gegenrevolution zu unterdrücken. Die Matrosen bestanden mit Hilfe von Angehörigen der 2. Kompanie des Grenadier-Regiments 89 das Arsenal, Schloß- und Bahnhofsstraße und ferner die Infanterie- und Artilleriekasernen. Staatsminister Wittke und der 78jährige General von Hüliel sowie einige andere Zivilisten wurden verhaftet, jedoch wieder aus der Haft entlassen. Im Laufe des Vormittags wurden die Matrosen und ihre Helfershelfer, die sich im Arsenal festgesetzt hatten, nachdem Artillerie und Maschinengewehre aufgeföhren waren und letztere ein kurzes Feuergefecht hatten, enttost et und abgeführt. Einige Kadersführer wurden verhaftet, die andern dagegen waren wieder nach Berlin abgefahren. Es ist der Bericht von 2 Toten und einigen Verwundeten zu beklagen. Im Laufe des Vormittags waren noch Flugblätter mit der Ueberschrift „Das Ministerium ist gefasst, die Gegenrevolution unterdrückt“, verbreitet worden. In Schwerin war aber von einer Gegenrevolution keine Rede. —

—* Königsbütte, 8. Januar. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag kam es in Königsbütte wieder zu Schießereien und neuen Feuergefechten zwischen den Numburger Jägern und Spartakusanhängern. Die Spartakisten waren gegen 5 Uhr durch die Stadt marschiert und hatten einzelne Stadtposten der hiesigen Wachkompanie entworfen. Es gingen dann gegen die in ihren Quartieren liegenden Jäger vor. Es gab zahlreiche Verwundete, namentlich unter den Spatikusleuten. Von den Jägern wurden 22 verhaftet. Gegen 10 Uhr herrschte wieder Ruhe in der Stadt. Wie der L. U. berichtet wird, trüften heute gegen 12 Uhr Artillerie und Infanterie ein. In Laufe des heutigen Tages werden diese Truppen noch durch ein Jäger Bataillon verstärkt. Heute vormittag bot die Stadt ein ruhiges Bild. Auch aus Blankenburg am Harz und Ronstanz werden Anrufer gemeldet. —

—* Berlin. Nach Meldungen aus Schneidemühl sind die Polen an der Bahnlinie Schneidemühl-Bromberg nicht weiter vorgezogen. In Schneidemühl und Bromberg sind heute deutsche Truppen eingetroffen. Südlich von Posen haben die Polen Kisten und Schienen beschlagnahmt. —

Jede Verbindung zwischen Schneidemühl und Kolmar ist unterbrochen. Die Stadt Kolmar wurde gestern nachmittag von den Polen angegriffen. Eine Abordnung, bestehend aus dem Bürgerweiser, einem tschechischen Geistlichen und dem Rektor Franke bezog sich in das Lager der Polen und vereinbarte die Uebergabebedingungen. In Schneidemühl erwartet man jeden Augenblick das Eintreffen der Polen. Die Beunruhigung in der Stadt hat ihren Höhepunkt erreicht. In Wsel sollen schwere Kämpfe zwischen der Besatzung und den Polen stattgefunden haben. Hierbei haben, wie verläutet, die Polen schwere Verluste erlitten. Einzelheiten fehlen noch. —

(Epeler.) Kolmar ist durch Truppen der Garulion Schneidemühl von den Polen wieder befreit worden. —

Weiter wird berichtet, daß Kolmar wieder in deutschem Besitz ist. Damit ist die Eisenbahnverbindung Schneidemühl-Bromberg-Berlin wieder hergestellt. —

In Hohenstein sind seit heute fünf Artilleriekämpfe im Gange. Der Bahnhof soll in Brand geflossen sein. —

—* Bei den heutigen Wahlen zur badischen Nationalversammlung wurden gewählt 24 Demokraten, 85 Sozialdemokraten, 41 Zentrum, 7 Deutsch-Nationale, keine Unabhängigen. —

—* Ludendorff ist von seiner Erholungsreise nach Schweden, die er mit Zustimmung der Regierung unternommen hatte, zurückgekehrt. Er ist mit der Absicht einer Redefertigungsschiff befristet. —

—* Wilson hat auch mit malakassischen Vertretern eine Besprechung gehabt. —

—* Acht Lebensmittelschiffe für die Mittelmächte haben am 2. Januar und vier weitere Dampfer am 3. Januar hoboken de-Ill n. —

Bei pflichtwidriger

Nichtablieferung von Heeresgut erfolgt

Durchsuchung und schwere Bestrafung.

Reichsverwertungsamt, Berlin W 8, Friedrichstr. 66.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Wetterstube, 7. Januar 1919.

—(a) In hiesigen Gemeindefaule befinden sich zu Anfang des Monats Dezember 28 Personen; im Laufe des Monats wurden 2 Personen aufgenommen, entlassen wurden 6 Personen und verstorben ist eine Person, (eine Witwe im 71. Lebensjahre. Demnach betrug der Personalbestand Ende des Monats 28, und zwar waren es 2 Männer, 7 Frauen, 8 Knaben und 6 Mädchen. —

—(r) Wie des Oberstufkollegium bekannt gibt, sind in dem Amt Wetterstube folgende Hauptlehrstellen zu besetzen: 1. die mit dem Kirchendienst verbundene Hauptlehrstelle zu Wetterstube, 2. Hülfsstelle, Gemeinde Wetterstube, 3. Augustsöhn 3, Gemeinde Wpen, 4. Postleuse, Gemeinde Weneich, 5. Einhabehelshen Söh, Gemeinde Worfel, 6. Post, Gemeinde Edewich (Lehrerstelle mit Hauptlehrerbesoldung). — Diese Stellen sind zum Teil undenkbar gelassen, um sie für die aus dem Felde zurückkehrenden Lehrer festzuhalten. Bewerbungen sind bis zum 25. Januar 1919 einzureichen. —

□ Arbeiter aufs Land! An die Landbevölkerung wendet sich das Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisierung in einem Aufruf, in dem es heißt: Die Aufrechterhaltung unserer inneren Wirtschaft ist auf das schwerste gefährdet. Mangel an Rohstoffen und Rohstoffen legen die Industrie in großem Umfang lahm. Ungezählte zurückkehrende Krieger sind arbeitslos und erwerbslos. Es wird unmöglich sein, diesen allen und den vielen anderen erwerbslos gewordenen Arbeitern in Industrie und Handwerk Unterkunft, Nahrung und Arbeit zu geben. Hier muß und kann das Land helfen. Landwirte, gebt ihnen Arbeit, Nahrung und Wohnung, auch dann, wenn ihr euch selbst im Raum befürchten müßt. Baut Wege, melioriert eure Felder und Wiesen, macht Waldarbeiten, kurt, schafft Arbeit! Das ist eine hohe, sittliche Pflicht der Landwirtschaft. Ohne Opfer wird und kann es dabei nicht abgehen. Aber allem aber muß jetzt die Förderung der Erhaltung unserer landwirtschaftlichen Kraft und der inneren Ruhe und Sicherheit stehen. Steigert die Erzeugung, soweit es irgend möglich ist, nehmt an Menschen auf, soviel als ihr nur irgend unterbringen könnt und arbeitet so mit am Wohle unseres Vaterlandes. — Die Arbeiter werden darauf hingewiesen, daß Industrie und Handwerk daniederliegen. Die Rohstoffe und Transportnot zwingt sie zur Einstellung oder Einschränkung der Arbeit. Das Land aber braucht Arbeiter. In den landwirtschaftlichen Betrieben ist überall viel nachzuholen. Nichts ist jetzt wichtiger als die Sicherung unserer Ernährung, Landverbesserungen, Wegebauten und viele andere Arbeiten ähnlicher Art harren der Ausführung. Viel der Vorkriegs- und Ernte des kommenden Wirtschaftsjahres können viele Arbeiter lobnende Beschäftigung finden. Es gilt, den Boden bis zum letzten Fleckchen zu bebauen. Das Land braucht Arbeiter. In jedem größeren Verwaltungsbereich sind landwirtschaftliche Arbeitsnachweise vorhanden. Sie weisen Arbeitsgelegenheit nach. —

□ Beschränkungen des Postverkehrs nach den besetzten Gebieten. Von jetzt ab sind nach der Rheinpfalz gemündliche und eingeschriebene Briefe geschäftlichen Inhalts sowie vorläufige noch Postanweisungen, Sakkarten und Zahlungsmittel ohne Mitteilungen zur Postbeförderung zugelassen. Andere Sendungen, insbesondere auch Zeitungen, sind auch weiterhin ausgeschlossen. — Die Beschränkungen im Postverkehr nach den vom Feinde besetzten deutschen Gebieten treten für den Verkehr nach der englischen Besatzungszone erst in der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. in Kraft. Die Postperiode gilt indessen auch für dieses Gebiet schon jetzt. Zur englischen Besatzungszone gehören im wesentlichen: der südlich der Linie Jülich-Stolberg-Eupen gelegene Teil des Oberpostdirektionsbezirks Aachen mit Düren, Montfort, Schleiden, Malmedy, Et. Vith; der linksrheinische Teil des Oberpostdirektionsbezirks Köln mit Köln, Bonn, Günsters, Büpich, Rheinbach, Bergheim; das rechtsrheinische Brückentorfacbet von Köln. —

—(G) In allen Fällen, in denen der Verbaht vorliegt, daß Heeresgut trotz der erlassenen Gesetzebestimmungen und der wiederholten öffentlichen Aufforderungen nicht abgeliefert ist, können Durchsuchungen angeordnet werden. Das bei diesen aufgefundenen Heeresgut wird als verfallen erklärt und außerdem tritt, worauf das Reichsverwertungsamt heute wieder hinweist, schwere Bestrafung ein. —

—(H) Halesel. Die Haleseler Kuchstift hat am Sonnabend den 11. Januar, in Schwengels Gasthaus eine Generalversammlung mit reichhaltiger Tagesordnung ab. —

—(c) Bad Zwischenahn. Hebt Nahrungsmittel auf solange sie sich irgend halten lassen, und verdrahtet zurück lieber das, was noch zu haben ist, aber rauch oder zerbröckelt, namentlich Kohl u. dergl. Die Monate März, April, Mai werden sehr bedenklich unter der Nahrungsmittel-